FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb
Francke, Gotthilf August

Tarangambadi, 01.01.1731-31.12.1731

25. März 1731

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176705

Visual Library

Anno 1731. Mart.

Absterben eines Fischers.

Den 25. Mart. als am ersten Oster-Tage, ging nach geendigtem Gottesdienst ein Catechet mit einigen Schul-Kindern hinaus nach Perumalpoedtei, einen daselbst verstorbenen Fischer zu begraben. (K) Die Hoffnung seiner leiblichen Genesung, die er vorm Jahr hatte, verlohr sich nach dem wieder, und die eingewurtzelte Kranckheit nahm überhand: welches ihm aber an seiner Seelen desto heylsamer war, die empfangene Tauf-Gnade bis ans Ende zu bewahren. Etwa vierzehn Tage vor seinem Tode besuchte ihn noch einer von uns, und stärckte ihn mit Trostgründen aus dem Leiden Christi, von der Nutzbarkeit des Creutzes und von dem auf uns wartenden schönen Gnaden-Lohn im ewigen Leben. Die Seinigen berichteten, daß er am letzten Tage seines Lebens öfters geseufzet, der Herr Jesus möchte doch seinem Leiden ein Ende machen, und ihn zu sich aufnehmen. Wegen eines anhaltenden Regens hatte man das Grab nicht tief genug gemacht: daher geschach es, daß die daselbst häufig grassirende Füchse es wieder aufgruben, und den Cörper wegtrugen: darüber denn die Heyden gespottet hatten. (l) Solches erzehlte uns sein hinterlassenes Weib, und sagte dabey: Ich habe ihnen geantwortet: daraus ist so viel nicht zu machen, ist doch seine Seele bey Gott. Wir thaten hinzu: Wie wenn von den heydnischen Fischern, die darüber gespottet, einer im Meer versöffe, verzehreten denn nicht die Fische seinen Leib eben so wohl? und dimittirten

(K) Seiner ist schon gedacht unterm 9ten und 30sten Aug. 1730.

(l) Die alten Heyden spotteten auch, wie diese, über das Begraben, welches die ersten Christen, nach dem Exempel der Heiligen alten Testaments, einführeten. Minucius Felix cap. XI. §. 5. Inde videlicet (facilioris resurrectionis caussa) & exsecrantur rogos, & damnant ignium sepulturas: quasi non omne corpus, etsi flammis subtrahatur, annis tamen & aetatibus in terram resoluatur: nec intersit, vtrum ferae diripiant, an maria consumant; an humus contegat, an flamma subducat.

Anno 1731. Mart.

tirten sie mit einer Aufmunterung. Im Lande geschahe nachhero ein gleicher Zufall, da denn unsere dortige Catecheten die murrende Heyden mit einer Vorstellung von der Auferstehung des Fleisches befriediget.

Briefe aus Europa.

Den 26. Mart. kam das schon vorm Jahr erwartete Europäische Schiff, Graf Larwig, endlich wohl behalten bey uns an, und zugleich der darauf für dieses Werck mitgegebene leibliche Segen: dadurch also dem Mangel, dem wir schon entgegen sahen, dieses mal meistentheils abgeholfen ward. In einem der nüttkommenden Briefe aus Copenhagen ward folgendes berichtet: „die Species, so zehn Rthlr. courant ausmachen „und hiebey folgen, hat ein frommer Christ verehret „zum jährlichen Unterhalt eines Malabarischen Knaben in Trankenbar.“ Diesem Christlichen Wohlthäter hat wol dazu Anlaß gegeben die Beantwortung einer vor zwey Jahren bey uns geschehenen Anfrage: wie hoch sich ohngefehr die Kosten auf den jährlichen Unterhalt eines Malabarischen Schul-Knaben beliefen? (m) Wir haben dieselben 10. Rthlr. destiniret für einen, Namens Râsappen, i.e. Basilius, fünfzehn Jahr alt, den die göttliche Barmhertzigkeit wunderbar aus Tiruthschinâpalli, auf zwölf teutsche Meilen von hier im Madureischen, nebst seiner Mutter, einer Wittwe, und seinem noch jüngern Bruder, der neulich in unserer Schule starb, und dem er in seinen letzten Stunden mit Beten und Vorlesen beystund, in der Theurung vor zwey Jahren zu uns geführet. Er läßt sich wohl an, und hat eine gute Fähigkeit zu lernen, daß wir ihn nach Gottes Willen zum künftigen Dienst bey der Schule oder Gemeine destiniret haben. Wir erinnern uns hiebey dessen, was wir in den von den Freunden in Halle uns dismal mitgeschickten Nachrichten lesen: „Gott will sich ietzt gewiß auf dem Erdboden „herrlich machen: daher nimmt er sich der Jugend so „an

(m) Contin. XXVI. p. 71.